



Die berufliche Situation von Pflegefachkräften 2023
Ergebnisse einer Online-Umfrage unter Mitgliedern der
Landespflegekammer Rheinland-Pfalz
November 2023

Ergebnisse der Mitgliederbefragung 2023 – Eine Übersicht

Eckdaten:

Befragungszeitraum: 30.10.2023 – 28.11.2023
Befragungsmedium: Onlinebefragung

	2023	2021	2019
Angeschriebene Mitglieder	10.303	10.377	17.894
Teilnehmeranzahl	1.272	1.253	2.654
Teilnehmerquote	12 %	12 %	15 %

- **Gleichbleibende Teilnehmerzahl** im Vergleich zum Vorjahr
- Umfrage statistisch gesehen nicht repräsentativ, aufgrund der Befragungsmethode (Vollerhebung) und der Homogenität der Befragtengruppe bewertet das Allensbach Institut die Ergebnisse jedoch so, dass man mit einiger Sicherheit annehmen kann, dass die Antworten der Befragten „**recht verlässlich das Meinungsbild der Gesamtheit der in Pflegeberufen Tätigen wiedergeben**“.

Wichtigste Ergebnisse:

Zufriedenheit im Beruf

- Zufriedenheit der Befragten hat sich etwas gebessert, im Vergleich zum Zeitpunkt der Corona-Pandemie, liegt aber **noch unter dem Niveau von vor der Pandemie**
- Zufriedenheit liegt nach wie vor **unter Bundesdurchschnitt der Berufstätigen**
- **Im Schichtdienst Tätige unzufriedener** als Mitarbeiter, die nicht im Schichtdienst tätig sind (unverändert zu den Vorjahren)
- **Zufriedenheit in der ambulanten Pflege höher** als im stationären Bereich (unverändert zu den Vorjahren)

*Die berufliche Situation von Pflegefachkräften 2023
Ergebnisse einer Online-Umfrage unter Mitgliedern der
Landespflegekammer Rheinland-Pfalz
November 2023*

Ergebnisse der Mitgliederbefragung 2023 – Eine Übersicht

Eckdaten:

Befragungszeitraum: 30.10.2023 – 28.11.2023

Befragungsmedium: Onlinebefragung

	2023	2021	2019
Angeschriebene Mitglieder	10.303	10.377	17.894
Teilnehmeranzahl	1.272	1.253	2.654
Teilnehmerquote	12 %	12 %	15 %

- ➔ **Gleichbleibende Teilnehmerzahl** im Vergleich zum Vorjahr
- ➔ Umfrage statistisch gesehen nicht repräsentativ, aufgrund der Befragungsmethode (Vollerhebung) und der Homogenität der Befragtengruppe bewertet das Allensbach Institut die Ergebnisse jedoch so, dass man mit einiger Sicherheit annehmen kann, dass die Antworten der Befragten **„recht verlässlich das Meinungsbild der Gesamtheit der in Pflegeberufen Tätigen wiedergeben“**.

Wichtigste Ergebnisse:

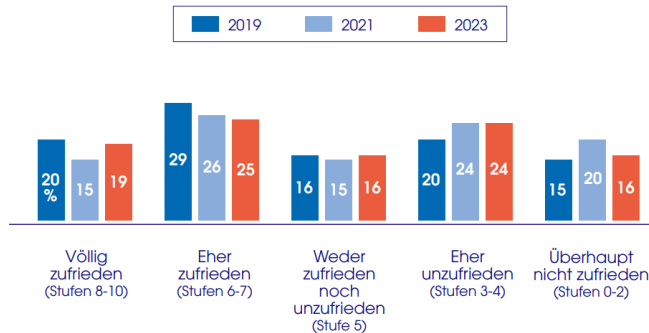
Zufriedenheit im Beruf

- ➔ Zufriedenheit der Befragten hat sich etwas gebessert, im Vergleich zum zeitlichen Höhepunkt der Corona-Pandemie, liegt aber **noch unter dem Niveau von vor der Pandemie**
- ➔ Zufriedenheit liegt nach wie vor **unter Bundesdurchschnitt der Berufstätigen** (unverändert zu den Vorjahren)
- ➔ **Im Schichtdienst Tätige unzufriedener** als Mitarbeiter, die nicht im Schichtdienst tätig sind (unverändert zu den Vorjahren)
- ➔ **Zufriedenheit in der ambulanten Pflege höher als im Krankenhaus und in der Altenpflege** (unverändert zu den Vorjahren)
- ➔ Nur bei Beschäftigten im Krankenhaus nahm die Zufriedenheit im Vergleich zu den Zeiten der Corona-Pandemie zu, Starke Belastungssituation in diesem Setting rückläufig
- ➔ **Zufriedenheit mit dem Einkommen leicht gestiegen**
- ➔ **72 % der Beschäftigten geben an, dass der Beruf ihnen Freude bereitet**

- ➔ Sorge um den Arbeitsplatz leicht gestiegen (2023: 30 %, 2021: 22 %)
- ➔ **92 % der Befragten findet, dass der Pflegeberuf in der Gesellschaft zu wenig Anerkennung findet** (unverändert)

Zufriedenheit mit der beruflichen Situation

Frage: "Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer beruflichen Situation?"
– Vorlage einer Skala von 0 bis 10 –

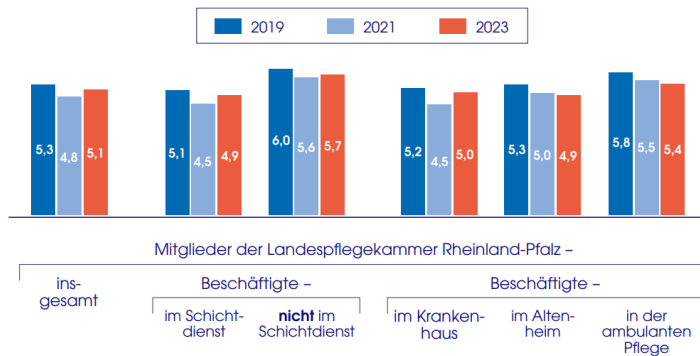


Basis: Mitglieder der Landespflegekammer Rheinland-Pfalz
Quelle: Allensbacher Archiv, IFD-Umfragen, zuletzt 9237

© IFD-Allensbach

Zufriedenheit mit der beruflichen Situation – Analyse nach Art der Beschäftigung

Frage: "Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer beruflichen Situation?"
– Durchschnittswerte –



Basis: Mitglieder der Landespflegekammer Rheinland-Pfalz
Quelle: Allensbacher Archiv, IFD-Umfragen, zuletzt 9237

© IFD-Allensbach

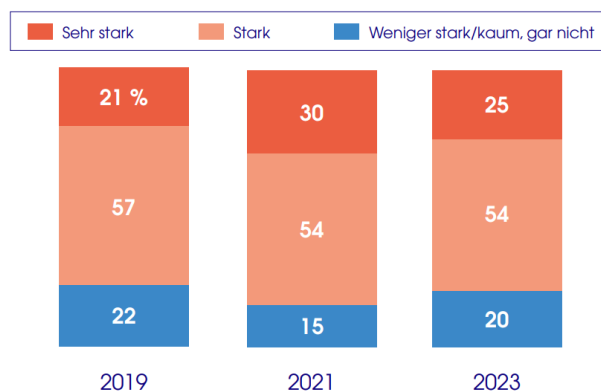
Belastungssituation

- ➔ **Beschäftigten der Pflege weiterhin stark belastet** – 78 % geben an „sehr stark“ und „stark“ belastet zu sein, rückläufig im Vergleich zur Corona-Pandemie aber höher als vor-Corona-Niveau
- ➔ **Art der Belastungsfaktoren gleichbleibend**, am häufigsten wird genannt „Zeitdruck“ (74%), „Hoher Verwaltungsaufwand“ (73%), „Organisatorische Mängel (53%)“ und „Mangelnde Wertschätzung durch Vorgesetzte (51%)“

- ➔ Belastungsempfinden durch „schlechte Bezahlung“ und die „Sorge um eigene Gesundheit und Gefährdung der Familie“ gesunken
- ➔ Belastungsempfinden aufgrund des Gefühle „den eigenen Ansprüchen an die Arbeit zu genügen“ gestiegen
- ➔ Die Befragten in NRW gaben an, deutlich weniger Überstunden zu haben, als die Beschäftigten aus RLP (NRW: durchschnittlich 62 Überstunden/ RLP: 78 Überstunden)
- ➔ **75 % der Befragten geben an, zu überlegen die Arbeitszeit aufgrund der Arbeitsbelastung zu reduzieren**
- ➔ 34 % der Befragten denken „öfter“ und weitere 39 % denken „manchmal“ daran, aus dem Pflegeberuf auszusteigen; **50 % der unter 30-jährigen in der Pflege spielen mit dem Gedanken, aus dem Pflegeberuf auszusteigen**

Belastung

Frage: "Wie stark fühlen Sie sich durch Ihre Arbeit insgesamt belastet?"



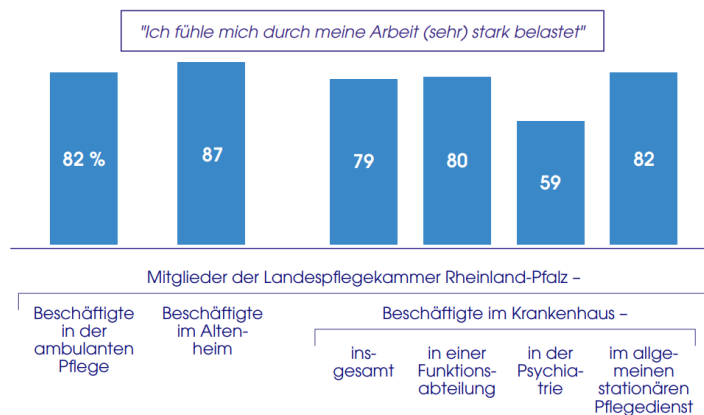
An 100 fehlende Prozent: keine Angabe

Basis: Mitglieder der Landespflegekammer Rheinland-Pfalz
Quelle: Allensbacher Archiv, IFD-Umfragen, zuletzt 9237

© IFD-Allensbach

Belastung in verschiedenen Berufsfeldern und Krankenhausabteilungen

Frage: "Wie stark fühlen Sie sich durch Ihre Arbeit insgesamt belastet?"



Basis: Mitglieder der Landespflegekammer Rheinland-Pfalz
Quelle: Allensbacher Archiv, IFD-Umfrage 9237

© IFD-Allensbach

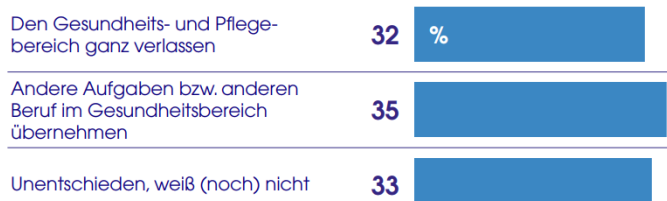
Was bei der Arbeit belastet

Frage: "Hier steht einmal einiges, was einen bei der Arbeit im Pflegebereich belasten kann. Was davon belastet Sie bei Ihrer Arbeit besonders?"



Abwanderung – wohin?

Frage an Personen, die mit dem Gedanken spielen, aus dem Pflegeberuf auszusteigen:
"Was würden Sie vermutlich nach dem Ausstieg aus dem Pflegeberuf machen?"



Fachwissen

- ➔ Frage wurde erstmals gestellt
- ➔ **67 % geben an, selten bzw. nie das Gefühl haben, nicht über das nötige Fachwissen zu verfügen**

Hilflosigkeit

- ➔ **85 % der Befragten geben weiterhin an „ab und an“ das Gefühl zu haben, den Patienten nicht ausreichen helfen zu können**
- ➔ **Nach wie vor fühlen sich am häufigsten die Beschäftigten im Krankenhaus und in der stationären Altenpflege hilflos, am seltensten die in der ambulanten Pflege**

Körperliche Angriffe gegenüber Pflegenden

- ➔ **68 % gaben an, dass es schon vorgekommen sei, dass sie von Patienten oder ihren Angehörigen körperlich angegriffen wurden**
- ➔ **Angriffe im Setting Altenheim und in der Psychiatrie an höchsten**

Unangemessene Behandlung von Patienten

- **66 % der Befragten geben an, „ja, schon öfter“ und „ja, selten“ beobachtet zu haben, dass Patienten grob oder unangemessen behandelt wurden**

Erfüllung im Beruf

- **74 % der Befragten geben an, dass sie der Beruf erfülle, trotz der gelegentlich hohen Belastung, hohe intrinsische Motivation (Ergebnis unverändert zu den Vorjahren)**

Lebenszufriedenheit

- **Lebenszufriedenheit der Pflegenden liegt durchschnittlich auf dem Niveau der Gesamtbevölkerung**

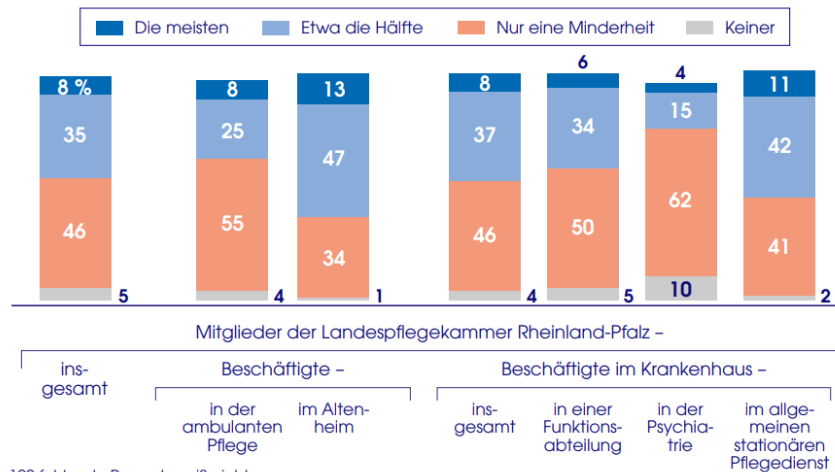
Schwerpunktthema der Befragung: Zusammenarbeit verschiedener Gruppen von Mitarbeitern in der Pflege

Ausländische Kollegen (Zuwanderer)

- ➔ **Anteil der Kollegen mit Migrationshintergrund in der stationären Altenpflege am höchsten**

Zuwandereranteil

Frage: "Wie schätzen Sie das ein: Wie viele Ihrer Kolleginnen und Kollegen sind Zuwanderer, also nicht aus Deutschland?"



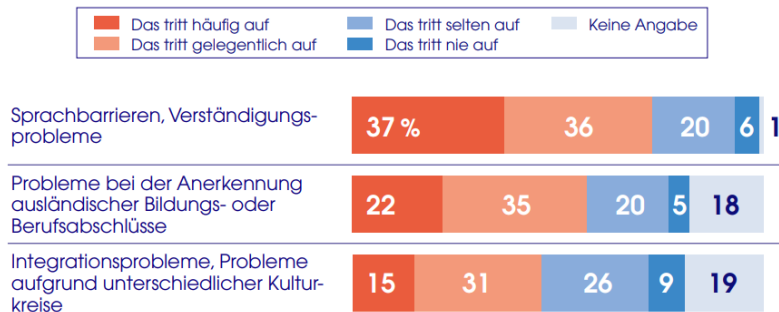
Basis: Mitglieder der Landespflegekammer Rheinland-Pfalz
Quelle: Allensbacher Archiv, IFD-Umfrage 9237

© IFD-Allensbach

Probleme bei der Zusammenarbeit mit ausländischen Kollegen

Frage an Personen, die (auch) mit Kollegen ausländischer Herkunft zusammenarbeiten:

"Wie häufig treten folgende Probleme oder Schwierigkeiten im Zusammenhang mit ausländischen Kolleginnen und Kollegen auf?"



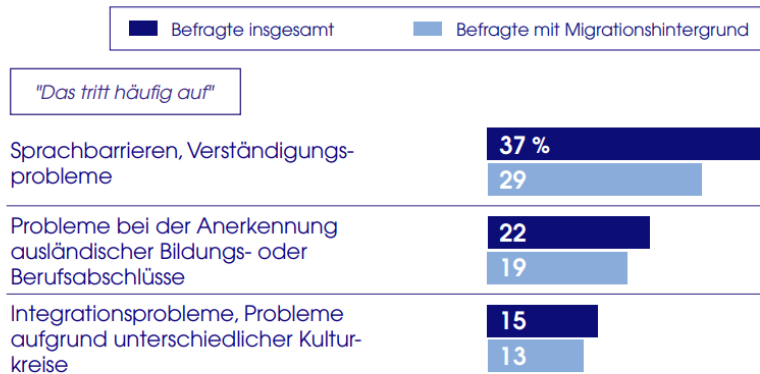
Basis: Mitglieder der Landespflegekammer Rheinland-Pfalz, die (auch) mit Kollegen ausländischer Herkunft zusammenarbeiten
Quelle: Allensbacher Archiv, IFD-Umfrage 9237

© IFD-Allensbach

Probleme bei der Zusammenarbeit mit ausländischen Kollegen – die Sicht von Befragten mit Migrationshintergrund

Frage an Personen, die (auch) mit Kollegen ausländischer Herkunft zusammenarbeiten:

"Wie häufig treten folgende Probleme oder Schwierigkeiten im Zusammenhang mit ausländischen Kolleginnen und Kollegen auf?"



Basis: Mitglieder der Landespflegekammer Rheinland-Pfalz, die (auch) mit Kollegen ausländischer Herkunft zusammenarbeiten
Quelle: Allensbacher Archiv, IFD-Umfrage 9237

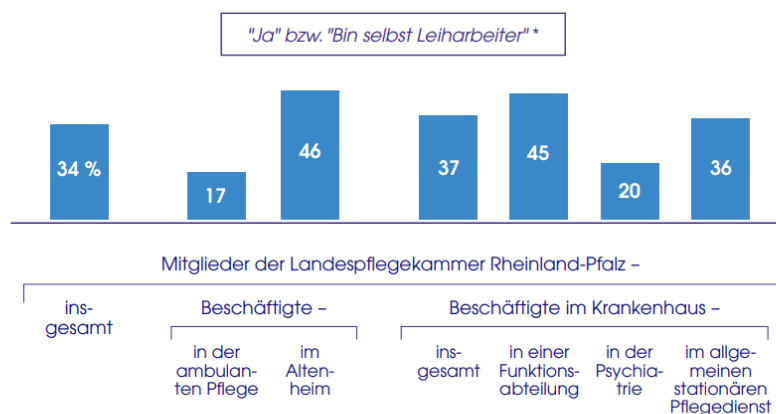
© IFD-Allensbach

Kollegen aus Leiharbeitsfirmen

- ➔ 34 % der Befragten geben an, mit Leiharbeitern zusammen zu arbeiten
- ➔ 53 % derer, die mit Leiharbeitern zusammenarbeiten, geben an, dass das Klima zwischen den regulären Angestellten und den Leiharbeitern belastet sei

Leiharbeiter

Frage: "Arbeiten Sie in Ihrem Bereich mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zusammen, die über eine Leiharbeitsfirma angestellt sind?"



* "Bin selbst Leiharbeiter" = 1 % aller Befragten

Basis: Mitglieder der Landespflegekammer Rheinland-Pfalz
Quelle: Allensbacher Archiv, IFD-Umfrage 9237

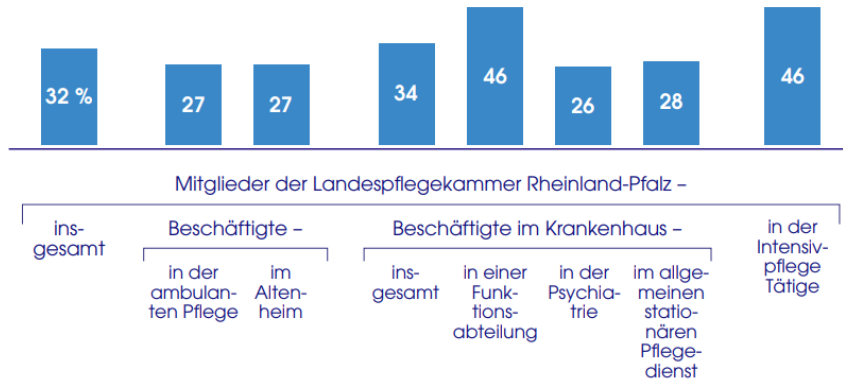
© IFD-Allensbach

Überlegungen, sich als Leiharbeiter anstellen zu lassen – Analyse nach Arbeitsort

Frage an Personen, die nicht als Leiharbeiter tätig sind:

"Haben Sie selbst schon einmal darüber nachgedacht, sich über eine Leiharbeitsfirma anstellen zu lassen, oder haben Sie darüber noch nicht nachgedacht?"

"Habe schon darüber nachgedacht"



Basis: Mitglieder der Landespflegekammer Rheinland-Pfalz, die nicht als Leiharbeiter tätig sind
Quelle: Allensbacher Archiv, IFD-Umfrage 9237

© IFD-Allensbach

Corona und die langfristigen Folgen

- ➔ **Pandemie hat vor allem psychische Zusatzbelastungen verursacht**
- ➔ 25 % der Befragten waren aufgrund einer Corona-Infektion länger krankgeschrieben
- ➔ 44 % derer, die Aufgrund einer Corona-Infektion oder eine Corona-Impfung längere Zeit krankgeschrieben waren, leiden heute noch an Folgen der Infektion
- ➔ **72 % der Befragten gaben an, dass es an ihrem Arbeitsplatz Probleme gegeben habe, weil viele Mitarbeiter wegen Corona oder einer Corona-Impfung fehlten**

„Im Frühjahr 2023 beauftragte das Institut MEDIA TENOR INTERNATIONAL, Rapperswil, das INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH, Allensbach am Bodensee, mit einer Befragung der Mitglieder der Landespflegekammer Rheinland-Pfalz. Die Untersuchung sollte anknüpfen an zwei vorangegangene Befragungen der Kammermitglieder aus den Jahren 2019 und 2021, bei denen grundlegende Informationen zur beruflichen Situation der in der Pflege Beschäftigten ermittelt wurden, beispielsweise zum Ausmaß der beruflichen Belastung, zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie, zu Belastungsfaktoren wie Ausstattungsmängeln, Personalnot, psychischen Belastungen oder Angriffen und Belästigungen durch Patienten und deren Angehörige.

Die Umfrage aus dem Jahr 2021 war darüber hinaus den Auswirkungen der Corona Pandemie auf den Arbeitsalltag der in Pflegeberufen Beschäftigten gewidmet. Es zeigte sich, dass das subjektive Gefühl der Befragten, stark belastet zu sein, das bereits bei der ersten Umfrage 2019 sehr ausgeprägt war,¹ unter dem Eindruck der Corona-Pandemie noch einmal stärker geworden war. Die Arbeits- und Lebenszufriedenheit waren gesunken. Der zeitliche Umfang der Arbeitsbelastung hatte dagegen nicht zugenommen, im Gegenteil: Die Zahl der Überstunden auf dem Arbeitszeitkonto war 2021 kleiner als 2019. Der Hauptgrund der Zunahme des Gefühls, stark belastet zu sein, lag anscheinend in einem besonders geschärften Bewusstsein, eine große Verantwortung zu tragen und unter verstärktem gesellschaftlichem Druck zu stehen.²

Zwei Jahre später, nach Ende der Corona-Pandemie, stellte sich nun die Frage, wieweit die Phase der besonderen psychologischen Belastung nachwirkt. Ist das Lebens- und Arbeitsgefühl wieder zu dem Niveau der ohnehin schon starken „normalen“ Belastung des Jahres 2019 zurückgekehrt oder sind deutliche Nachwirkungen erkennbar? Wie hat sich allgemein das Arbeitsumfeld in der Pflege angesichts des fortgesetzten Fachkräftemangels entwickelt und haben die öffentliche Diskussion um die Bezahlung von Pflegekräften und die Anhebung der Mindestlöhne für Pflegefachkräfte in den Jahren 2021 und 2022 zu einer spürbaren Zunahme der Zufriedenheit mit der Entlohnung geführt? Dies waren Fragen, denen sich die vorliegende dritte Befragung der Mitglieder der Landespflegekammer Rheinland-Pfalz widmete.

Zur Beantwortung dieser Fragen wurde eine Online-Umfrage durchgeführt: Alle per E-Mail erreichbaren Mitglieder wurden von der Landespflegekammer aufgefordert, sich an der Befragung zu beteiligen. Insgesamt wurden am 30. Oktober 2023 11.678 Einladungs-E-Mails verschickt. 1.375 Adressen erwiesen sich als falsch oder nicht mehr existent. Die tatsächliche Zahl der angeschriebenen Mitglieder betrug damit 10.303. Jede Mail enthielt einen individuellen, nur einmal nutzbaren Link, der auf die Internetseite mit dem Fragebogen weiterleitete. Bis zum 28. November hatten 1.272 Mitglieder den Fragebogen ausgefüllt. Das entspricht einer Teilnahmequote von 12 Prozent. Dieser Wert liegt auf dem gleichen Niveau wie bei der letzten Umfrage im Herbst 2021 und bewegt sich in der Bandbreite dessen, was bei auf Adresslisten gestützten Online-Umfragen zu erreichen ist.

Da bei Online-Umfragen die Effekte der Selbstselektion der Befragten erfahrungsgemäß größer sind als bei interviewergestützten Befragungsmethoden, kann man bei der vorliegenden Untersuchung nicht von einer repräsentativen Umfrage sprechen. Allerdings handelt es sich bei den kontaktierten Zielpersonen nicht, wie bei den meisten Umfragen, um eine Stichprobe, die aus einem – in der Regel vielfach – größeren Personenkreis ausgewählt wird, sondern um eine sogenannte Vollerhebung: Es wurden alle Personen angeschrieben, die der Gesamtheit derer angehören, über die eine Aussage gemacht werden sollte. Etwaige Verzerrungen der Ausgangsstichprobe sind damit ausgeschlossen. Hinzu kommt, dass die Befragtengruppe recht homogen ist, das heißt, die Antworten der verschiedenen Teilgruppen – Altersgruppen, Mitarbeiter in unterschiedlichen beruflichen Umgebungen – ähneln sich

stark, und dort, wo es Unterschiede gibt, deuten diese über verschiedene Fragen hinweg konsistent in die gleiche Richtung und sind auch inhaltlich plausibel.

Darüber hinaus stimmen die Ergebnisse in ihrer Struktur mit den 2019 und 2021 ermittelten Resultaten sowie mit denen einer parallel zu dieser Umfrage unter den Mitgliedern der Pflegekammer Nordrhein-Westfalen durchgeführten Befragung⁴ überein. Man kann deswegen mit einiger Sicherheit annehmen, dass die Antworten der Befragten der vorliegenden Untersuchung recht verlässlich das Meinungsbild der Gesamtheit der in Pflegeberufen Tätigen wiedergeben.

Die Untersuchungskonzeption, Fragebogenentwicklung, Datenaufbereitung und Berichterstattung zu dieser Studie fanden am Institut für Demoskopie Allensbach statt, die Programmierung des Fragebogens und die Administration der Umfrage im Internet wurde vom Institut für angewandte Datenanalyse (IfaD) in Hamburg übernommen. Die Gesamtverantwortung für die Untersuchung liegt beim Institut für Demoskopie Allensbach. Alle Ergebnisse der Umfrage sind im Anhang zu diesem Bericht dokumentiert, ebenso der Originalfragebogen in der Offline-Entwurfssfassung, die mit der tatsächlich verwendeten Online-Version inhaltlich identisch ist.“

Allensbach am Bodensee, INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH

29. Januar 2024